MATTHIAS NUDING

Matthäus von Krakau

Spätmittelalter
und Reformation
Neue Reihe

Mohr Siebeck

Spätmittelalter und Reformation
Neue Reihe

begründet von Heiko A. Oberman

herausgegeben von Berndt Hamm
in Verbindung mit Johannes Helmrath,
Jürgen Miethke und Heinz Schilling

38

Matthias Nuding

Matthäus von Krakau

Theologe, Politiker, Kirchenreformer in Krakau, Prag und Heidelberg zur Zeit des Großen Abendländischen Schismas

Mohr Siebeck

Matthias Nuding, geboren 1971; Studium in Heidelberg und Cassino (Geschichte, Latein, Kunstgeschichte); 2004 Promotion; wiss. Archivar am Deutschen Historischen Institut Paris.

Gedruckt mit Hilfe der Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften in Ingelheim am Rhein.

ISBN 978-3-16-149028-6 / eISBN 978-3-16-158575-3 unveränderte eBook-Ausgabe 2019
ISSN 0937-5740 (Spätmittelalter und Reformation. Neue Reihe)

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über *http://dnb.d-nb.de* abrufbar.

© 2007 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Martin Fischer in Tübingen aus der Times gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Großbuchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Vorwort

Die vorliegende Studie wurde unter dem Titel „Krakau – Prag – Heidelberg. Die Gelehrtenkarriere des Matthäus von Krakau im Großen Schisma“ im Sommersemester 2004 von der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg als Dissertation angenommen. Für die Drucklegung wurde sie überarbeitet, wobei noch verschiedene neue Veröffentlichungen berücksichtigt werden konnten.

Das Buch wäre schwerlich zustande gekommen ohne die Unterstützung, die mir von verschiedenen Seiten zuteil wurde. An erster Stelle habe ich meinem Lehrer Prof. Dr. Jürgen Miethke herzlich dafür zu danken, dass er die Arbeit angeregt und ihre Entstehung jederzeit über das selbstverständliche Maß hinaus mit Interesse, Sachkenntnis und Hilfsbereitschaft begleitet hat. Gemeinsam mit Prof. Dr. Stefan Weinfurter gebührt ihm auch Dank für die zügige Erstellung der Gutachten.

Die Studienstiftung des deutschen Volkes schuf durch ein Stipendium zwei Jahre lang die materiellen Voraussetzungen für die Durchführung des Projekts. Sie und der Deutsche Akademische Austauschdienst unterstützten mich zudem bei meinen Bemühungen um angemessene Kenntnisse der polnischen Sprache, die für die Auseinandersetzung mit diesem Thema unerlässlich waren. Die Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften stellte schließlich einen großzügigen Druckkostenzuschuss bereit. Den genannten Institutionen sage ich für die erhaltene Förderung herzlichen Dank.

Den Mitgliedern des Heidelberger Doktorandenkolloquiums, in dessen Runde ich mehrmals Ergebnisse des laufenden Projekts vorstellen konnte, verdanke ich verschiedene wertvolle Ratschläge und Hinweise, insbesondere Prof. Dr. Martin Kaufhold, Dr. Gerald Schwedler, Dr. Karl Ubl und Dr. Thomas Wetzstein. Mein Dank gebührt außerdem all jenen, die mir bei anderen Anlässen Rat, Hilfe oder die Gelegenheit zu klärenden Gesprächen gewährten, vor allem Dr. Krzysztof Bracha, Prof. Dr. Toni Diederich, Dr. Harald Drös, Dr. Dagmar Drüll-Zimmermann, Oliver Fieg M.A., Prof. Dr. Christoph Flüeler, Prof. Dr. Ivan Hlaváček, Dr. Carola Hoécker, Prof. Dr. Ludwig Hödl, Dr. Ulrich Kober, Anna Kozłowska M.A., Dr. Gerald Kreucher, Dr. Olivier Marin, Prof. Dr. Mieczysław Markowski, Dr. Lucyna Nowak, Prof. Dr. František Šmahel, Dr. Michal Svatoš, Dr. Zdeněk Uhlíř und Prof. Dr. Thomas Wünsch. Dank schulde ich auch den Mitarbeitern der Archive und Bibliotheken, mit deren Beständen ich gearbeitet habe, sowie dem Akademischen Auslandsamt der Universität Heidelberg für die Vermittlung

von Kontakten nach Krakau und Prag im Rahmen der mit den dortigen Hochschulen bestehenden Partnerschaftsprogramme.

Zu guter Letzt gilt mein Dank den Herausgebern von „Spätmittelalter und Reformation“, insbesondere Prof. Dr. Berndt Hamm und Prof. Dr. Johannes Helmrath, für die Aufnahme der Arbeit in ihre Reihe und für sachkundige Korrekturen.

Gewidmet sei das Buch meinen Eltern, die meine akademische Ausbildung stets interessiert und fördernd verfolgt haben.

Paris, im Juli 2007 *Matthias Nuding*

Inhalt

Vorwort V

I. Einleitung 1

I. 1. Historischer Kontext 1

I. 2. Forschungslage 5

I. 3. Fragestellungen 12

I. 4. Quellen 17

II. Ausbildung und Wirken an der Prager Universität 23

II. 1. Studium 23

II. 2. Prag als Zentrum der Reform 26

II. 3. Theologische Schriften 31

II. 4. Matthäus als Prediger 47

II. 4. 1. Gemeindepredigten 49

II. 4. 2. Politische Predigten 63

II. 5. Die Heiligsprechung Birgittas von Schweden 75

II. 6. Streit zwischen den Universitätsnationen 90

II. 7. Scholastische Wirtschaftsethik: ‚De contractibus' 93

II. 8. „A Praga quadam necessitate recessi" 113

II. 9. Zusammenfassung: Das geistige Profil des Matthäus von Krakau 116

III. Heidelberg und Krakau 122

III. 1. Übersiedelung nach Heidelberg 122

III. 2. Die Erneuerung der Krakauer Universität 127

III. 3. Kurienkritik und Kirchenverständnis: ‚De squaloribus' 146

IV. Karriere in der Kirche 174
IV. 1. Pfründenbesitz und Einkünfte 174
IV. 2. Bischof von Worms 177
IV. 3. Kardinal? 194

V. Pfälzer Kirchenpolitik 197
V. 1. Heidelberg und die konziliare Theorie 197
V. 2. Matthäus als königlicher Diplomat 199
V. 3. Der „Heidelberger“ Konziliarismus und das Konzil von Pisa . . 203

VI. Epilog 209
VI. 1. Letzte Verfügungen 209
VI. 2. Ein Spätwerk? 210
VI. 3. Das Ende 213

VII. Bilanz: Reformer in einer Umbruchszeit 217

VIII. Anhang 223
VIII. 1. Itinerar: Regesta Matthaei de Cracovia 223
VIII. 2. Werkverzeichnis 253
VIII. 3. Editionen 263
VIII. 3. 1. Quellen zur Biographie 263
VIII. 3. 2. ‚Sermo de sanctis apostolis Petro et Paulo‘ 302
VIII. 3. 3. ‚Proposicio facta pro canonizacione Birgitte de Swecia‘ 312
VIII. 3. 4. ‚Epistola ad novum sacerdotem‘ 329

IX. Bibliographie 333
IX. 1. Handschriftliche Quellen 333
IX. 2. Gedruckte Quellen 334
IX. 3. Darstellungen 340

Register 369

Bischofssiegel des Matthäus von Krakau (1407)

Speyer, Landesarchiv, A1 Nr. 575

I. Einleitung

I. 1. Historischer Kontext

Als der römisch-deutsche König Ruprecht am 18. Mai 1410 nach knapp zehnjähriger Herrschaft in Oppenheim verstarb, endete ein ambitionierter, aber glückloser und letztlich episodenhafter Versuch der rheinischen Wittelsbacher, sich an der Spitze des Reiches zu etablieren.[1] Der „Griff nach der Krone“,[2] dem kein dauerhafter Erfolg beschieden war, hatte im Herbst 1396 unter Pfalzgraf Ruprecht II. an gleicher Stelle im Oppenheimer Vertrag sichtbare Gestalt angenommen und vier Jahre später zur Krönung seines gleichnamigen Sohnes geführt.[3] Ruprecht III.,[4] der nach der umstrittenen Absetzung seines Vorgängers Wenzel von Böhmen[5] als Kreatur der drei Kurerzbischöfe auf den Thron gelangt war, hatte von Anfang an zäh um seine Anerkennung kämpfen müssen. Die päpstliche Approbation erhielt er erst nach jahrelangen Bemühungen, obwohl das seit 1378 andauernde Große Schisma, das die Christenheit in zwei Obödienzen spaltete, das Papsttum geschwächt hatte. Im Reich musste er es nicht nur hinnehmen, dass seine Position außerhalb des nächsten Umfelds der bescheidenen kurpfälzischen Hausmacht prekär blieb, sondern auch dass sich selbst in seiner Nachbarschaft bald der Widerstand territorialer Konkurrenten formierte, insbesondere von Seiten des einstigen Königsmachers in Mainz. Die geringen Einkünfte, mit denen Ruprecht auszukommen hatte, schränkten seine

---

[1] Die in den Fußnoten abgekürzt zitierten Literaturangaben sind in der Bibliographie (Kapitel IX.) nachgewiesen. Bei mehrbändigen Werken bezeichnen römische Zahlen im Kurztitel den Band. Verweise auf Regesten beziehen sich auf die Einträge in Kapitel VIII. 1.; das mehrfach genannte Werkverzeichnis des Matthäus von Krakau befindet sich in Kapitel VIII. 2.

Bei der Wiedergabe von Quellen – insbesondere in Kapitel VIII. 3. – stehen Erläuterungen in {geschweiften} Klammern; liegen unikale Textzeugen zugrunde, kennzeichnen [eckige] Klammern Tilgungen und <spitze> Klammern Ergänzungen.

Zu Ruprecht s. Auge / Spiess: Ruprecht; Moraw: Ruprecht von der Pfalz; Gerlich: König Ruprecht; Schaab: Geschichte der Kurpfalz I, S. 122–144; Prietzel: Das Heilige Römische Reich, S. 97–102; Thomas: Deutsche Geschichte, S. 341–376; Holzfurtner: Wittelsbacher, S. 305–307; Schubert: Probleme der Königsherrschaft.

[2] So der Titel einer viel beachteten Ausstellung im Heidelberger Schloss, die sich im Jahr 2000 dieses Themas annahm, vgl. Rödel (Hrsg.): Griff nach der Krone.

[3] Zur Vorgeschichte von Ruprechts Königtum ausführlich Gerlich: Habsburg – Luxemburg – Wittelsbach.

[4] Nach seiner Erhebung zum König wird er als Ruprecht I. gezählt.

[5] Zu Wenzel s. Kintzinger: Wenzel; Thomas: Deutsche Geschichte, S. 309–340.

Handlungsmöglichkeiten von Anfang an empfindlich ein,[6] wie der spektakulärste Misserfolg seiner ersten Regierungsjahre, der gescheiterte Kriegs- und Krönungszug nach Italien, augenfällig machte.[7] Hatte sein Hof selbst zu den besten Zeiten nur wenige Reichsfürsten an sich zu binden vermocht und kaum Anziehungskraft entfaltet, so geriet der König mit den Jahren immer mehr in Isolation, wozu am Ende seiner Herrschaft die eigenwillige kirchenpolitische Orientierung, das Festhalten an der römischen Papstlinie selbst nach dem Konzil von Pisa, maßgeblich beitrug. Ein politisches Gewicht, das es ihm erlaubt hätte, sein Amt wirklich auszufüllen, hat er im Grunde nie zu entwickeln vermocht.

Diesen empfindlichen Mangel versuchte Ruprecht in der Regierungspraxis durch akademisch geschulten Sachverstand zu kompensieren. In stärkerem Maße als seine Vorgänger umgab er sich mit gelehrten Männern, deren Wirken in Rat und Kanzlei der königlichen Verwaltung eine bemerkenswerte Leistungskraft verlieh.[8] Die Heidelberger Universität war 1385/86 von Ruprechts Großonkel nicht zuletzt als Reservoir für solches Personal ins Leben gerufen worden.[9] Dieser hatte sich dabei von ähnlichen Überlegungen leiten lassen wie in den Jahrzehnten zuvor die konkurrierenden Dynastien der Luxemburger und Habsburger bei ihren Hochschulgründungen in Prag und Wien. Ihr Beispiel sollte Schule machen: die spätmittelalterlichen Fürstenhöfe ließen mit der Zeit eine immer stärkere Tendenz zur „Verwissenschaftlichung der Regierungstätigkeit“[10] erkennen. Bei den akademisch gebildeten Räten, die diese Entwicklung trugen, handelte es sich in der Regel um Juristen; in selteneren Fällen – und der Heidelberger Hof unter König Ruprecht gehörte zu diesen Ausnahmen – waren es vor allem Theologen, die dem Herrscher zur Seite standen.[11] Die besondere Nachfrage nach Vertretern dieser Fachrichtung kann vor dem Hintergrund des Großen Schismas, dessen Beseitigung am Beginn des 15. Jahrhunderts mit neuem Nachdruck auf die Tagesordnung der europäischen Politik gesetzt wurde, nicht verwundern.[12] Die gelehrten Herren blieben offenbar nicht ohne Einfluss auf Ruprecht, der für manchen geradezu „im Banne“ seiner Räte stand.[13]

Einem dieser Männer aus der Umgebung des Königs ist die vorliegende Studie gewidmet: dem um 1345 geborenen[14] Magister der Theologie Matthäus von Krakau, den man in Anbetracht seines literarischen Werkes und seines nach-

[6] Zorn: Anmerkungen.
[7] Winkelmann: Romzug.
[8] Moraw: Beamtentum; Ders.: Kanzlei; Ders.: Gelehrte Juristen, S. 103 ff.
[9] Miethke: Universitätsgründung.
[10] Moraw: Beamtentum, S. 126.
[11] Miethke: Karrierechancen, S. 189.
[12] Vgl. zusammenfassend Fink: Das große Schisma; Ourliac: Schisma.
[13] Thomas: Deutsche Geschichte, S. 375; vgl. Ritter: Heidelberger Universität, S. 252.
[14] Diese Datierung seiner Geburt wird heute von den meisten Biographen vertreten, s. Seńko: Mateusz z Krakowa, S. 196; Kaluza: Matthieu de Cracovie, Sp. 804; Dobrzanowski: Mateusz z Krakowa, S. 79; Worstbrock: Matthäus von Krakau, Sp. 172; vgl. auch Moraw: Beamtentum, S. 112, Anm. 9.

vollziehbaren Einflusses als den bedeutendsten Kopf in Ruprechts Rat eingeschätzt hat.[15] Matthäus hat das pfälzische Königtum von dessen ersten Anfängen fast bis zu seinem Ende begleitet: Sein Name steht bereits in der Zeugenliste des eingangs erwähnten Oppenheimer Vertrags,[16] und sein Lebensweg endete nur wenige Wochen vor dem seines königlichen Herrn am 5. März 1410. Der Einklang zwischen beiden ging jedoch über diese chronologische Koinzidenz hinaus. Einen besonders engen Zusammenhang stellen die Quellen zwischen Matthäus und Ruprechts Kirchenpolitik her. Als beispielsweise der Würzburger Generalvikar und Professor Winand von Steeg[17] dem König drei Wochen nach dessen Ableben eine Gedenkpredigt hielt, unterstrich er, dass die Festlegung auf die römische Obödienz in erster Linie das Werk des zwischenzeitlich zum Bischof von Worms aufgestiegenen Krakauers gewesen sei, an dessen Urteil der Monarch sich orientiert habe.[18] Außer Winand kannten offenbar auch andere Zeitgenossen Matthäus' Verbundenheit mit Ruprecht in der Kirchenfrage,[19] etwa der Pädagoge und Arzt Johannes Lange von Wetzlar, ein ehemaliger Prager Kommilitone unseres Theologen.[20]

Wie Winands Grabrede bereits andeutete, konnte Matthäus von Krakau am Ende seines Lebens auf eine beachtliche Karriere zurückblicken. Begonnen hatte seine Laufbahn in den frühen 1360er Jahren an der Prager Universität,[21] wo der begabte junge Mann nach Erlangung der Magisterwürde in den Freien Künsten (1367) ein Studium der Theologie absolvierte und die Priesterweihe erhielt. Der vermutlich 1381 auch in jenem zweiten Fach zum Magister Promovierte entfaltete in den 1380er Jahren eine ertragreiche Tätigkeit als Verfasser theologischer Traktate. Die weite Verbreitung dieser Werke, von denen einige eine dreistellige Anzahl von Abschriften erreichten, zeugen von der Popularität ihres Urhebers.[22] Der reformbewusste Prager Erzbischof Johann von Jenstein, dem Matthäus nahestand, bestellte den Krakauer mehrmals zum Prediger auf den Diözesansynoden jener Jahre. Auch die bei diesen Gelegenheiten entstandenen *sermones* haben – nach ihrer Verbreitung zu urteilen – die Zeitgenossen sehr beeindruckt. Gepredigt hat Matthäus damals und später auch bei weiteren,

[15] Miethke: Karrierechancen, S. 190.
[16] S. unten Regest R 48.
[17] Vgl. Schmidt / Heimpel: Winand von Steeg.
[18] Schmidt: Leichenpredigt, S. 342.
[19] Mit diesem Begriff bezeichnen die im späten 19. Jahrhundert von Weizsäcker herausgegebenen Deutschen Reichstagsakten die Bemühungen um die Beilegung des Schismas.
[20] Johannes Lange, der sich gleichzeitig mit Matthäus an der Prager Universität aufgehalten hatte, nannte die beiden an einer einschlägigen Stelle seines metrischen „Dialogus super Magnificat" in einem Atemzug: *Hoc reprobum scisma nimium duos hos tribulavit: / Rupertum regem Romanorum michi carum / et Wormacensem presidem michi valde devotum / Christo nato meo famulum in laude Matheum. / Qui nunc preventi morte sunt ambo beati*. Bauer: Frömmigkeit, S. 252 (V. 1667–1671).
[21] S. unten Kapitel II.
[22] Worstbrock: Matthäus von Krakau, Sp. 176–178.

durchaus unterschiedlichen Gelegenheiten, nämlich als Seelsorger und als Diplomat, darunter mehrmals an der römischen Kurie. Als Vertreter der *natio Polonorum* wurde er an der Prager Hochschule in den eskalierenden Konflikt zwischen den böhmischen und den mehrheitlich auswärtigen Universitätsbesuchern verwickelt, in dessen Zentrum die Pfründenvergabe stand. Als Reaktion auf diese Auseinandersetzung kam es seit Mitte der 1380er Jahre zu einer Abwanderungsbewegung nicht-böhmischer Magister und Scholaren aus Prag, von der insbesondere die gerade erst in Gang gekommenen neuen Universitäten in Wien, Heidelberg und Köln profitierten.[23]

Wie mehrere seiner Kollegen ist auch Matthäus nach Heidelberg übergesiedelt, allerdings erst 1394 / 95 – wie noch zu zeigen sein wird, offenbar infolge einer gezielten Abwerbung durch die rheinischen Pfalzgrafen.[24] Der zunächst zum Hofkleriker ernannte und als Professor an der Heidelberger Universität installierte Theologe fand an seiner neuen Wirkungsstätte bald Aufnahme in den Rat Ruprechts II. Näher noch als diesem stand der Krakauer schon damals dessen Sohn und Nachfolger, dem späteren König. Man wird beim Lesen der Quellen den Eindruck nicht los, dass besonders der jüngere der beiden Fürsten von Anfang an enge Kontakte zur Universität pflegte und gezielt auf ihren Ausbau setzte.[25] Offenbar war es auch vor allem er, der sich um die Verpflichtung des illustren Gelehrten bemüht hatte.[26] Im Vorfeld des Pfälzer Königtums und während dessen gesamter Dauer standen beide in einem engen Vertrauensverhältnis zueinander, was nicht zuletzt an Matthäus' Funktion als königlicher Beichtvater ablesbar ist. Infolgedessen wurde der Krakauer mit einigen der wichtigsten politischen Aufgaben betraut, die seinerzeit auf Ruprechts Agenda standen. Seine diplomatischen Missionen führten ihn bis nach Frankreich und vor allem an die – ihm bereits aus eigener Anschauung gut bekannte – römische Kurie. Matthäus' akademische Lehrtätigkeit und schriftstellerische Produktivität scheinen durch den Fürstendienst eingeschränkt worden zu sein, doch ist aus seiner Heidelberger Zeit immerhin ein längerer Traktat – sein aus heutiger Sicht populärster – erhalten: die traditionell *De squaloribus Romanae curiae* betitelte Abrechnung mit den Praktiken des päpstlichen Hofes, die er um 1403 verfasst hat.

Von Heidelberg aus hielt Matthäus, wie zuvor aus Prag, weiter Kontakt zu seiner Heimatstadt Krakau. Seine Mitwirkung an der Erneuerung der dortigen Universität in den Jahren vor 1400 machen dies ebenso deutlich wie Verbindungen, die sich im Umfeld der Veröffentlichung von *De squaloribus* erkennen

[23] Nuding: Mobilität und Migration, S. 280 f.
[24] S. unten Kapitel III. 1.
[25] Vgl. Nuding: Universität, S. 233.
[26] S. Text Nr. 2 im Quellenanhang (Kapitel VIII. 3. 3.) sowie das Regest R 42 zum 19. III. 1395 (Kapitel VIII. 1.).

lassen.[27] Im Sommer 1405 erreichte die Karriere des Theologen neue Höhen: Ruprechts Förderung trug ihm die Erhebung zum Wormser Bischof ein; als solcher trat er 1409 auf der letzten großen diplomatischen Gesandtschaft seines Lebens vor dem Konzil von Pisa auf. Der römische Papst hatte ihn zuvor zum Kardinal designiert, eine Würde, die Matthäus jedoch ausschlug. Angenommen hat er dagegen die Ernennung zum Legaten Gregors XII. für sechs deutsche Kirchenprovinzen, freilich ohne dieses Amt unter den zwischenzeitlich eingetretenen Umständen wirkungsvoll ausfüllen zu können.[28]

Die Karriere, die der Stadtschreibersohn günstigen politischen Rahmenbedingungen, vor allem aber seiner gelehrten Bildung verdankte, steht als frühes Beispiel für einen derartigen Aufstieg in den Reichsfürstenstand.[29] Sicherlich: die politischen Hintergründe, die in ihrer Krisenhaftigkeit diesen Aufstieg erst ermöglichten – die Mehrfachbesetzung sowohl des römisch-deutschen Throns als auch des Apostolischen Stuhls und die damit einhergehende Schwächung der betroffenen Institutionen – relativieren die tatsächlichen Gestaltungsmöglichkeiten, die Matthäus zu Gebote standen. Dem Ausnahmecharakter seiner Laufbahn, die wir in den kommenden Kapiteln nachverfolgen wollen, tut dies jedoch keinen Abbruch. Doch nicht nur in sozialer Hinsicht fiel das Leben des Krakauers in eine Zeit des Übergangs. Betrachtet man nämlich die Geistesgeschichte jener Jahre, so erkennt man auch dort immer wieder Altes neben Neuem, Traditionelles neben Zukunftsweisendem. Matthäus hat viele der Fragen seiner Zeit reflektiert und als einer der profiliertesten Theologen im Reich bereichert und mitgeprägt. Die Kombination von theoretischen Diskursen und praktischem Handeln erlaubt es, den Krakauer sowohl in einer Innen- als auch in einer Außenansicht zu betrachten, was ihn zu einem erhellenden Forschungsgegenstand macht.

I. 2. Forschungslage

Das historiographische Interesse an Matthäus von Krakau reicht zurück bis ins 16. Jahrhundert.[30] Seit jener Zeit hat sich eine Vielzahl von Gelehrten zu seiner Person geäußert, zunächst meist in Form knapper Biogramme. Man sollte meinen, dass eine derart lange Forschungstradition einen hervorragenden Kenntnisstand erzeugt haben müsste. Doch stellten sich paradoxerweise zunächst auch gegenteilige Effekte ein. Unkritische oder spekulative Äußerungen der frühen Autoren haben manches eher verdunkelt als geklärt. Über die Jahrhunderte hinweg haben sich einige der so entstandenen Legenden – etwa die bereits von Johannes Trithemius († 1516) formulierte Annahme, Matthäus habe zeitweilig

[27] S. unten Kapitel III. 2. und III. 3.
[28] S. unten Kapitel IV. und V. 3.
[29] Ritter: Heidelberger Universität, S. 252.
[30] Vgl. Szafrański: Mateusz z Krakowa, S. 25; Danys: Master Matthew, S. 9–16.

an der Pariser Universität gelehrt – mit großer Hartnäckigkeit in der Biographie unseres Gelehrten gehalten.[31]

Seit dem späteren 19. Jahrhundert ging man auf der Basis breiterer Quellenkenntnis und eines verbesserten methodischen Rüstzeugs an das Thema heran, wodurch sich bald auch die Fragestellungen ausdifferenzierten. Den Beginn der modernen Beschäftigung mit Matthäus von Krakau markiert die von Theodor Lindner angeregte Dissertation, die Theodor Sommerlad 1891 in Halle vorlegte.[32] Ihr Verfasser hatte noch den 1888 von Julius Weizsäcker herausgegebenen Band der Deutschen Reichstagsakten, der die Zeit des Pisaner Konzils abdeckt,[33] und die aus demselben Quellenmaterial erarbeitete Leipziger Dissertation von Karl Rudolf Kötzschke über Ruprechts Verhältnis zu dieser Synode (1889) berücksichtigen können.[34] In jenen Jahren scheint die Zeit für eine neue Untersuchung des Matthäus von Krakau geradezu reif gewesen zu sein: Ebenfalls im Jahr 1889 – und somit noch vor Sommerlads Dissertation – brachte der preußische Staatsarchivar Herman von Petersdorff (1864–1929) eine Studie mit dem Titel „Der Kirchenpolitiker Matthäus aus Krakau. Ein Beitrag zur Geschichte König Ruprechts“ zu Papier; das 165 Seiten starke Manuskript blieb jedoch ungedruckt.[35]

Die Erschließung von Quellentexten, die im ausgehenden 19. Jahrhundert rasche Fortschritte machte, vermehrte das Wissen um Matthäus' Lebensgang beträchtlich.[36] Als Sommerlad seine Arbeit verfasste, waren die Schriften des Matthäus von Krakau, soweit man überhaupt von ihnen Kenntnis hatte, erst schwer zugänglich. In Jahrhunderte alten Drucken lagen vor allem *De squaloribus Romanae curiae*, dessen Verfasserschaft freilich umstritten war, ferner einige der theologischen Traktate und die beiden Ansprachen vor, die Matthäus anlässlich der Approbationsverhandlungen zugunsten König Ruprechts 1403 in Rom

[31] Trithemius: Catalogus, f. 118v; vgl. Schannat: Historia, S. 407; Schwab: Quatuor seculorum, S. 22. Zum Ursprung der These über den Paris-Aufenthalt vgl. Kaluza: Czy Mateusz, S. 4 ff.

[32] Sommerlad: Matthaeus von Krakau. Vgl. Heimpel: Studien II, S. 11, Anm. 13.

[33] Deutsche Reichstagsakten VI, hrsg. v. Weizsäcker.

[34] Kötzschke: Ruprecht; vgl. auch Heimpel: Vener I, S. 309.

[35] Berlin, Geheimes Staatsarchiv PK, I. HA, Rep. 94, Kleine Erwerbungen I C Nr. 5; freundlicher Hinweis von Dr. Ulrich Kober (GStA PK). Die Schrift v. Petersdorffs, die nicht ganz an diejenige Sommerlads heranreicht und dieser gegenüber kaum weiterführende Informationen enthält, ist aus heutiger Sicht nur noch von forschungsgeschichtlichem Interesse.

[36] Hervorzuheben sind neben den bereits erwähnten, von Weizsäcker herausgegebenen Deutschen Reichstagsakten vor allem die Amtsbücher der Stadt Krakau (Najstarsze księgi, 1878) von Piekosiński / Szujski, die von Toepke besorgte Edition der Heidelberger Universitätsmatrikel (Band 1: 1884), Winkelmanns Urkundenbuch der Universität Heidelberg (1886), die von Boos erarbeiteten Monumenta Wormatiensia (1893), Tadras Gerichtsakten des Prager Konsistoriums (Soudní akta, 1893), der von Koch und Wille vorgelegte erste Band der Regesten der rheinischen Pfalzgrafen (1894) und Nováčeks Urkunden zur Geschichte des Prager Karlskollegiums (Několik listin, 1896).

gehalten hatte.[37] Geradezu einen publizistischen „Quantensprung“ leitete nun der Königsberger Oberlehrer Gustav Sommerfeldt ein, der sich seit 1892 und verstärkt in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts mit einer ganzen Reihe von Quelleneditionen und kleineren Studien um die Biographie des Matthäus von Krakau verdient machte. Sommerfeldt verdanken wir nicht nur die Veröffentlichung eines Großteils von Matthäus' Synodal- und Gelegenheitspredigten,[38] sondern – durch die Publikation eines von diesem in Umlauf gebrachten offenen Briefes, der *Notificatio de Iohanne Falkenberg* – auch die endgültige Sicherheit darüber, dass er tatsächlich der Hauptverfasser von *De squaloribus Romanae curiae* war.[39] Sommerfeldt spürte ferner Material zur frühen Rezeptionsgeschichte dieses Traktats auf,[40] druckte weitere kleine Schriften des Krakauers[41] und widmete sich außerdem der Politik des Heidelberger Hofes in den Jahren um 1400.[42] Auch wenn seine Ergebnisse heute teilweise überholt sind, ist die herausragende Rolle, die dieser Gelehrte bei der Erforschung unseres Theologen spielte, nicht zu leugnen.

Noch im selben Jahr, in dem Sommerfeldt Matthäus' Selbstbekenntnis als Hauptautor der *Squalores* publiziert hatte, ging der seinerzeit in Marburg tätige Mediävist Johannes Haller im Anhang seines eben abgeschlossenen Bandes *Papsttum und Kirchenreform* auf die Schrift ein, wobei er insbesondere die Frage ansprach, wer der von Matthäus ohne Namensnennung erwähnte Mitverfasser der *Squalores* gewesen sein könnte, in welchem Verhältnis die Schrift zu dem etwa gleichzeitig entstandenen kanonistischen Traktat *Speculum aureum de titulis beneficiorum* stand, wer dessen Autor gewesen war und wie die beiden Schriften fortgewirkt hatten.[43] Damit waren Fragestellungen formuliert, die bis heute nicht endgültig beantwortet werden konnten und die auch im Folgenden wieder aufzugreifen sind.[44] Dass bereits 1910, keine zwei Jahrzehnte nach Sommerlads Studie, mit der von Ernst Bernheim angeregten Greifswalder Dissertation Franz Frankes eine neue Matthäus-Biographie entstand, war die logische Folge der zwischenzeitlich erzielten Fortschritte in der Quellen-

[37] Zur frühen Publikationslage der *Squalores* vgl. Seńko, in: Matthäus von Krakau: De praxi, S. 24. Die Predigten von 1403 druckte 1723 Duellius: Miscellanea I, S. 139–154.

[38] Sommerfeldt: Zu Matthäus de Cracovias kanzelrednerischen Schriften (I–IV); Ders.: Die Adventsrede des Matthäus de Cracovia. Sechs der Predigten, davon eine bislang ungedruckte, veröffentlichte 1969 Seńko, in: Matthäus von Krakau: De praxi, S. 125–175.

[39] Sommerfeldt: Über den Verfasser, S. 420–423. Ein Fragment aus diesem Text hatte bereits 1841 der polnische Literaturhistoriker M. Wiszniewski veröffentlicht, vgl. Seńko, in: Matthäus von Krakau: De praxi, S. 69, wo die *Notificatio* im Übrigen ein weiteres Mal abgedruckt ist (S. 69–71).

[40] Sommerfeldt: Das Vorwort; Ders.: Matthäus von Krakau und Albert Engelschalk.

[41] Ders.: Ein kirchlicher Traktat; Ders.: Ein Brief des Matthäus.

[42] Ders.: Die Stellung Ruprechts III.; Ders.: Verhandlungen König Ruprechts.

[43] Haller: Papsttum und Kirchenreform, S. 483–524; zur Person vgl. Faulenbach: Haller.

[44] S. unten Kapitel III. 3.

erschließung.[45] Kritisch gesichtet und um Belege aus der Überlieferung der Heidelberger Universität ergänzt flossen die gesammelten Erkenntnisse 1936 in das scharfsinnige Porträt ein, das Gerhard Ritter im Rahmen seiner Darstellung der mittelalterlichen Geschichte dieser Hochschule von Matthäus gezeichnet hat.[46]

Indessen wäre es falsch anzunehmen, nur die deutsche Forschung habe sich mit Matthäus von Krakau auseinandergesetzt. Entsprechend den Beziehungen des Theologen zu Krakau und Prag haben sich außerdem vor allem polnische, aber auch tschechische Historiker seiner angenommen. Die drei nationalen Traditionen setzten dabei unterschiedliche Schwerpunkte; es ist nicht verwunderlich, dass die polnische und die tschechische Historiographie in Matthäus stärker den Prager Professor, theologischen Schriftsteller, Prediger und Erneuerer der Krakauer Universität sah, während man in Deutschland den Gelehrten tendenziell eher aus der Perspektive der Heidelberger Hochschule, als Ratgeber der Pfälzer Kurfürsten und als königlichen Gefolgsmann in den Blick nahm. Um die gegenseitige Rezeption der Ergebnisse stand es dabei nicht immer zum Besten.[47]

Auch die polnische Forschung zu Matthäus von Krakau reicht weit zurück; wie in Deutschland intensivierte sie sich an der Wende zum 20. Jahrhundert. Nachdem 1900 der Kulturhistoriker Aleksander Brückner einen zusammenfassenden Aufsatz über den Theologen veröffentlicht hatte,[48] widmete sich in den folgenden Jahrzehnten vor allem dem Krakauer Philosophiehistoriker Witold Rubczyński der Erschließung größerer Schriften des Matthäus. Infolge der ungünstigen Rahmenbedingungen der Zwischenkriegszeit konnte Rubczyński, dessen wissenschaftlicher Nachlass in der Jagiellonen-Bibliothek in Krakau verwahrt wird, nur eines dieser Projekte abschließen. In erster Linie verdanken wir

[45] Franke: Mathäus von Krakau. Zur Beurteilung vgl. Heimpel: Studien II, S. 11, Anm. 13 und Ritter: Heidelberger Universität, S. 248, Anm. 1.

[46] Ritter: Heidelberger Universität, S. 246–253 u. ö.

[47] Als sprechendes Beispiel sei hier nur die bedeutende Darstellung Gerhard Ritters über die Geschichte der Heidelberger Universität im Mittelalter genannt. Hatte Ritter (Heidelberger Universität, S. 250, Anm. 2) – wie übrigens zuvor schon Sommerlad (Matthaeus von Krakau, S. 28 f.) – die oben erwähnte Annahme, Matthäus habe zeitweilig in Paris gelehrt, verworfen, so erschien noch Jahrzehnte später ein Aufsatz, der dieselbe Frage von neuem aufrollte (Kałuża: Czy Mateusz). Desgleichen findet sich der schon von Ritter (Heidelberger Universität, S. 251, Anm. 4) mit Quellenbelegen widerlegte Irrtum, Matthäus habe von 1397 an einige Jahre in Krakau geweilt, noch in sehr viel jüngeren Darstellungen, vgl. Seńko: Mateusz z Krakowa, S. 197; Kaluza: Matthieu de Cracovie, Sp. 804; Markowski: Heilige Hedwig, S. 82; Wielgus: Biblistyka polska, S. 12. – Auch in der Gegenrichtung funktionierte der Rezeptionsprozess bisweilen eher schleppend, wofür nicht zuletzt sprachliche Gründe verantwortlich gewesen sein dürften. Erfreulicherweise wird aus dem Nebeneinander in immer stärkerem Maße ein Miteinander, vgl. exemplarisch die Debatte zwischen Kaluza: Matthieu de Cracovie, Pierre Wysz de Radolin et les autres, und Miethke: Eine unsichere Rekonstruktion von Textverhältnissen.

[48] Brückner: Mateusz z Krakowa.

ihm damit eine gediegene Edition von Matthäus' Theodizee-Traktat.[49] Seit den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde Matthäus immer häufiger Gegenstand polnischer Historiker. Anlässlich des 600-jährigen Gründungsjubiläums der Krakauer Universität (1964) akzentuierte man seine Rolle in deren früher Geschichte, wobei insbesondere die Beiträge von Jadwiga Krzyżaniakowa den Kenntnisstand der Zeit zusammenfassten.[50] Im selben Jahrzehnt traten auch die beiden Geistlichen Adam Ludwik Szafrański und Władysław Seńko mit einschlägigen Publikationen an die Öffentlichkeit. Ersterer legte 1967 einen langen biographischen Artikel über Matthäus vor,[51] letzterer veröffentlichte 1969 die seit langem erhoffte kritische Ausgabe der *Squalores*,[52] die trotz entsprechender Ankündigungen – etwa von Seiten Witold Rubczyńskis und Heinrich Finkes[53] – vorher nicht zustande gekommen war. In den nächsten Jahren ließ Seńko eine polnische Übersetzung des Traktats,[54] einen diesem gewidmeten Aufsatz[55] sowie einen ausführlichen Lexikonartikel über Matthäus[56] folgen. Aus der Zusammenarbeit von Seńko und Szafrański erwuchs 1974 eine wertvolle Sammlung von Werken, die Matthäus den Themen Kommunion und Beichte gewidmet hatte.[57] Obwohl die Texte nur auf einer schmalen, oft ungenügenden Handschriftenbasis beruhen und von den Herausgebern auch nicht als endgültige Editionen verstanden wissen wollten, stellen sie heute ein unverzichtbares Arbeitsinstrument dar. Dies gilt umso mehr, als die beiden Forscher sich bemühten, Material zur gesamten Biographie des Matthäus von Krakau zusammenzutragen und auch seine noch unerschlossenen Werke näher zu charakterisieren. Aus heutiger Sicht wäre freilich die Ersetzung dieser richtungsweisenden Publikation durch philologisch und historisch präzisere Neubearbeitungen der darin behandelten Texte und Themen wünschenswert.

Seit den 1960er Jahren hat sich auch Mieczysław Markowski, ein hervorragender Kenner der zeitgenössischen Geisteswelt und ihrer handschriftlichen Zeugnisse, immer wieder mit Matthäus von Krakau, der Geschichte der Krakauer Universität und verwandten Themen auseinandergesetzt.[58] Vom folgenden Jahr-

---

[49] Matthäus von Krakau: Rationale operum divinorum, hrsg. v. Rubczyński.

[50] Krzyżaniakowa: Związki uniwersytetu praskiego; Dies.: Mateusz z Krakowa. Wichtige neuere Arbeiten: Dies.: Henryk Totting; Dies.: Profesorowie; Dies.: Praskie środowisko.

[51] Szafrański: Mateusz z Krakowa.

[52] Matthäus von Krakau: De praxi, hrsg. v. Seńko. Vgl. dazu die Rezension von Boockmann.

[53] Seńko, in: Mateusz z Krakowa: ‚O praktykach', S. XI; Haller: Papsttum und Kirchenreform, S. 483 f. Zu Finke s. Frenken: Erforschung, S. 17–89.

[54] Matthäus von Krakau: O praktykach kurii rzymskiej, hrsg. v. Seńko.

[55] Seńko: Mathieu de Cracovie.

[56] Ders.: Mateusz z Krakowa.

[57] Matthäus von Krakau: Opuscula theologica, hrsg. v. Seńko / Szafrański.

[58] Die imposante Bibliographie dieses Gelehrten ist in Studia Mediewistyczne 34 / 35 (1999–2000), S. 23–54 erschienen. Aus unserer Sicht besonders bedeutsam ist Ders.: Dzieje Wydziału.

zehnt an ist der später in Paris tätige Philosophiehistoriker Zenon Kałuża wiederholt mit wichtigen Beiträgen zum Werk des Krakauers hervorgetreten.[59] Kałuża, unbestritten einer der besten zeitgenössischen Matthäus-Kenner, hat sich besonders der *Squalores* angenommen, ihren ekklesiologischen Gehalt analysiert[60] und zuletzt auch neue Thesen zu ihrer Entstehungsgeschichte formuliert.[61] Daneben sind seine Studien zu Matthäus' Theodizee-Traktat,[62] zu Peter Wysz als potenziellem Verfasser des *Speculum aureum*,[63] sowie zur Überlieferung[64] und Biographie des Matthäus[65] hervorzuheben. Von Kałużas Zuschreibung des *Speculum aureum* an Wysz ließ sich neben Markowski auch Władysław Seńko leiten, der 1996 eine kritische Ausgabe dieser Schrift vorlegte.[66] Noch in den 1980er Jahren erschienen ferner weitere bislang unveröffentlichte, unter Matthäus' Namen überlieferte Werke, freilich in karg ausgestatteten Editionen: zum einen ein Zyklus von Predigten zu Heiligenfesten, vorgelegt von Bożena Chmielowska,[67] zum anderen die Vorlesung über den 118. Psalm, besorgt von Wacław Bucichowski.[68]

Auch tschechische Forscher haben sich wiederholt mit Matthäus beschäftigt, wobei besonders die in Prag verbrachte Periode seines Lebens Aufmerksamkeit gefunden hat. Eine große Hilfe sind die dabei entstandenen Studien und Hilfsmittel zur Geschichte der Karls-Universität, die es ermöglichen, Matthäus im Kontext seines akademischen Umfelds zu untersuchen.[69] Eine Arbeit, die sich gezielt mit dem Leben und Wirken des Matthäus auseinandersetzt, hat in den 1970er Jahren Miroslav Danys verfasst. Der nur 60 Seiten lange Essay, der erst 1995 erschien, ohne zuvor auf den neuesten Stand gebracht worden zu sein,[70] kann jedoch nicht den Rang einer vollgültigen Biographie beanspruchen.

Unterdessen blieb Matthäus von Krakau auch in der deutschen Forschung populär. Es entstand zwar keine neue Biographie, dafür wurde sein Wirken in zahlreichen sachthematischen Studien untersucht. In den späten 1960er Jahren beleuchtete Peter Moraw in seiner Heidelberger Habilitationsschrift unter personen- und verfassungsgeschichtlichen Fragestellungen Rat und Kanzlei König

---

[59] Zu seiner Bibliographie vgl. Bakker (Hrsg.): Chemins, S. XIII–XXIX.
[60] Kałuża: Eklezjologia.
[61] Ders.: Chronologie.
[62] Ders.: Metateologia.
[63] Ders.: Autor *Speculum aureum*; Ders.: Piotr Wysz.
[64] Ders.: O kilku pomijanych listach; Ders.: La liste des œuvres; Ders.: Trois listes de œuvres; Ders.: Quelques textes.
[65] Ders.: Czy Mateusz; Ders.: Matthieu de Cracovie; Ders.: Thomas de Cracovie.
[66] Seńko (Hrsg.): Piotr Wysz.
[67] Matthäus von Krakau: Sermones de sanctis, hrsg. v. Chmielowska.
[68] Matthäus von Krakau: Lectura super *Beati immaculati*, hrsg. v. Bucichowski.
[69] Tříška: Literární činnost; Ders.: Životopisný slovník; Ders.: Rétorický styl; Čornejová / Svatoš (Hrsg.): A History of Charles University, Bd. 1; Uhlíř: Charles University; Šmahel: Hussitische Revolution, bes. Bd. 2.
[70] Danys: Master Matthew.

Register

Personen, Orte, Sachen

Personen aus der Zeit vor 1500 sind nach ihrem Vornamen eingeordnet. Biblische Gestalten und moderne Historiker wurden nicht aufgenommen; allzu häufig auftretende Begriffe (etwa Heidelberg, Krakau, Prag) nur in spezifischen Zusammenhängen. Bei weniger bekannten Personen, insbesondere solchen außerhalb des universitären Milieus, sowie bei hohen Würdenträgern sind den Namen Amts- oder Funktionsbezeichnungen beigefügt.

Ablass 75, 210
Adalbert Ranconis von Ericinio 29, 36, 38, 39
Adelheid Freyin, Amberger Bürgerin 265
Adelheid, Gräfin von Zollern 189, 248
Adolf I., Bischof von Speyer 187, 188
Agapitus de Colonna, Bischof von Lissabon 328
Albert Engelschalk 95, 137
Albert von Sachsen 130
Albrecht von Neuenhaus, Lehnsmann des Wormser Bischofs 242
Albrecht III., König von Schweden 326
Alexander V., Papst 207, 215, 297, 302
Alfonso Pecha, ehemaliger Bischof von Jaén 77, 80, 84, 86, 89, 312, 314, 321, 322
Allexius, Rektor der Schulen an St. Elisabeth, Breslau 263
Altdorf, Pfarrei 127, 175, 235, 236, 238
Altenbach (bei Schriesheim) 248
Alt-Ofen (Óbuda), Universität 131
Alvastra, Zisterze 77, 321, 322
Alzey 248, 274
Amberg 122, 123, 175, 230, 234, 235, 248, 265–267
Ambrosius 43, 305, 311
Andreas Lascarii (Łaskarz) 159, 161, 239, 275
Andreas von Regensburg 128, 129
Andreas von St. Viktor 315
Anselm von Canterbury 43
Anselm von Dirmstein 246
Anselm Kannengeisz, genannt Fleischeimer, Wormser Bürger 287
Antonius, Bischof von Porto 296
Antonius, Bischof von Sibenik 234
Approbation der Königswahl 1, 6, 46, 65, 199–201, 205, 206, 233, 236, 237
Aquileja, Bistum 225
Arnold Arnoldi, Kanoniker in Mainz 195, 247
Aristoteles 46, 59, 93, 102, 211, 212
Ars moriendi s. Sterbekunst
Augsburg, Bistum 180, 291
Augsburg, Stadt 240
Augustiner-Chorherren 28, 298
Augustiner-Eremiten 28, 299
Augustinismus 29
Augustinus 43, 46, 57, 303, 305, 308, 309, 319
Avicenna 315
Avignon 27, 29, 64, 77, 81, 89, 115, 198, 200, 202, 203, 223

Baden 192
Bamberg, Dom 275
Bamberg, Spital 122, 175, 184, 241
Bamberg, St. Stephan 290
Bartholomäus von Jasło 96, 110, 134–142, 144, 162, 171
Bartholomäus Torgelow 91

Basel, Konzil 148, 162, 165, 169–171
Beda Venerabilis 262
Begharden 109
Beichte 9, 31–33, 119
Bernardus de Rodes, Erzbischof von Neapel 321
Bernhard von Clairvaux 304, 306, 308, 311, 316, 318
Berthold von Dieburg 21
Berthold Fetzer (Veczir), Lehnsmann des Wormser Bischofs 242, 272–274
Bertrand de La Tour 57
Bettelorden 29, 30, 108
Bettler 108
Bingen 229
Birger Gregorii, Erzbischof von Uppsala 326, 327
Birger Petersson, Vater Birgittas von Schweden 76
Birgitta von Schweden 15, 44, 64, 75–90, 119, 194, 210, 221, 227, 249, 254, 259, 261, 312–329
Bischofsamt 27, 85, 89, 117, 158, 159, 166, 167, 170, 176–194, 221
Boethius 326
Bologna, Universität 130
Bonifaz VIII., Papst 279
Bonifaz IX., Papst 62, 75, 126, 129, 145, 149, 163, 175, 182, 199–201, 206, 229, 230, 233, 234, 236, 237, 258, 267, 268, 277
Bremen, Erzbistum 208, 251, 298
Breslau (Wrocław) 56, 58–62, 106, 111, 150, 159, 162, 175, 227, 254, 257, 261, 263, 264, 312
Breslau (Wrocław), Bistum 184, 228, 241, 252, 263, 264, 291
Breslau (Wrocław), Dom 175, 227, 234 (?), 239 (?), 263, 264
Breslau (Wrocław), St. Ägidius 174, 228
Breslau (Wrocław), St. Elisabeth 263
Bruno von Osnabrück 91
Byzanz, Byzantiner 78, 80, 89, 323

Cambridge, Universität 124
Cassiodor 43, 105
Chieti, Bistum 323
Christmann zum Schwab, Wormser Bürger 287
Cicero, Marcus Tullius 120
Cividale, Konzil 203, 207, 208, 250, 251, 295, 299
Clemens VI., Papst 322, 323
Clemens VII., Papst 68
Craffto Krug von Cleen, Lehnsmann des Wormser Bischofs 247
Cuno von Falkenstein, Erzbischof von Köln 188
Cuno von Schöneck, Bischof von Worms 178
Cunsso, Vikar des Prager Erzbischofs 224

Dänemark 246, 327
Dante Alighieri 159
Darlehen 95, 97, 100, 102–104, 107
Deutscher Orden 228, 241, 298
Dieter s. Dietrich
Dietrich Beyer von Boppard, Bischof von Worms und Metz 179
Dietrich von Gich, Kanoniker in Würzburg 283
Dietrich von Handschuhsheim, Ritter 248, 294, 295
Dietrich von Niem 68, 78, 163, 171, 196
Dietrich de Wedra, Propst des Prager Karlskollegs 223
Dietrich von Weilburg, Lehnsmann des Wormser Bischofs 247
Dietzo Clein, Wormser Bürger 287
Dietzo zum Fugeln, Wormser Bürger 287
Diözesansynode 3, 26–28, 30, 36, 37, 39, 41, 48, 51, 63, 65, 69–75, 115, 219, 226–228, 256
Dionysius Areopagita 46, 307
Dirmstein 241, 245, 246, 272
Domenico Capranica, Kardinal 211, 212
Dominikaner 37, 93, 113, 169, 170, 299, 322

Eberhard d. Ä., Schenk zu Erbach 248
Eberhard Frank, Wormser Bürger 287
Eberhard von Lautern, Ritter 183

Eckard von Ders, Bischof von Worms 180–182, 185, 189, 193, 214, 247, 248, 268, 269, 292
Eckardus Sapientia, Pedell der Prager Universität 224
Eichstätt 126, 127, 235
Eleonore von Aragón, Königin von Zypern 324
Elisabeth, Prager Bürgerin 48
Elisabeth, Gemahlin Ruprechts III. 253, 300, 301
Elziarius de Sabrano, Kardinal 322, 323
Emicho, Graf von Leiningen 267
Emmerich von Moschel, Notar 184, 272, 284
Engelbert von der Mark, Erzbischof von Köln 188
Engelsdorf (bei Amberg) 248, 265, 293, 294
England 194, 196
Enkenbach, Dominikanerinnenkloster 268
Erfurt, Universität 147, 149
Erhard Kaufmann von Nürnberg, Dekan der Prager Artistenfakultät 24
Erich, König von Dänemark, Schweden und Norwegen 246
Ermland, Bistum 45, 47, 223
Ernst von Pardubitz, Erzbischof von Prag 28
Eucharistie s. Kommunionempfang
Eucharius Silber (Franck), Drucker 313
Euthymios, byzantinischer Gesandter 323

Flomborn 274
Florenz 289
Francesco Gonzaga 237
Franciscus de Fulginio 321
Franciscus, Laie aus dem Bistum Meißen 228
Frankenthal, Augustinerkloster 186, 245
Frankenthal, Benediktinerkloster 267
Frankenthal, Benediktinerinnenkloster 267
Frankfurt am Main 205, 237
Frankreich 4, 22, 89, 128, 129, 200, 206, 234, 316
Franz von Assisi 94
Franziskaner 93, 104, 109, 299
Frauenburg (Frombork) 45
Friedemann von Prag 225
Friedrich II., Kaiser 277
Friedrich, Pfalzgraf bei Rhein, Sohn Ruprechts III. 230, 265, 266
Friedrich von Runckel, Lehnsmann des Wormser Bischofs 242
Fritzo zum Rosenkrantz, Wormser Bürger 287
Fünfkirchen (Pécs), Universität 131, 147

Gaeta 216, 253, 301, 302
Gailoh (bei Amberg) 234, 248, 265–267, 293, 294
Gatterer, Christoph Wilhelm 19
Gau-Heppenheim 274
Geldwirtschaft 93, 98, 102–107
Genua 78, 80, 83, 227, 312, 323
Gentile de Sangro, Kardinal 328
Georg Castner, Amberger Bürger 234, 265–267
Gerechtigkeit 101–105
Gerlach Bonne, Wormser Bürger 287
Gerlach Institoris (Krämer?), Wormser Bürger 287
Gerlach von Köln, Wormser Bürger 287
Glücksspiel 107, 108, 231
Gnesen, Erzbistum 263
Gompitz (bei Dresden), St. Georg 225
Goslar 225
Gregor der Große, Papst 57, 62, 211, 302, 305, 309, 316
Gregor IX., Papst 153
Gregor XI., Papst 64, 80, 84, 89, 180, 322, 323, 326, 327
Gregor XII., Papst 64, 81, 194–196, 202, 203, 205–208, 215, 216, 247, 250–253, 291, 295, 296, 300, 301
Guido de Malosicco (Pictaviensis), Kardinal 322

Hangen-Weisheim 274
Hanman von Sickingen 274
Hans s. Johann(es)
Haselmühl (bei Amberg) 235, 265, 267
Haßmersheim 242

Hedwig, Königin von Polen 128, 129, 140, 145, 146
Heidelberg, Heiliggeistkirche 186, 209, 210, 248, 249, 293, 294
Heidelberg, Kapelle auf dem Heiligenberg (?) 268
Heidelberg, St. Peter 183, 221, 246
Heidelberger Postillen 160, 203–207
Heilmann Wunnenberger 237
Heilo Institoris (Krämer?), Wormser Bürger 287
Heilo Seckler, Wormser Bürger 287
Heimeran s. Heymeran
Heinrich von Bitterfeld 37, 75, 95
Heinrich Bretheim, Wormser Bürger 287
Heinrich von Gulpen 290, 291
Heinrich von der Hauben 246
Heinrich von Hessen d. J. 42, 290, 291
Heinrich von Hettirsdorf, Lehnsmann des Wormser Bischofs 241
Heinrich Holderbusch, genannt Seydenhanns, Wormser Bürger 287
Heinrich Stubing von Homberg 249
Heinrich von Langenstein 96, 105, 109–111, 197–199
Heinrich Riederer von Miltenberg, Notar 209, 249, 290
Heinrich de Mitra, Wormser Bürger 186, 251
Heinrich Totting von Oyta 24, 28, 29, 72, 91, 96, 109, 110, 121, 223, 226
Heinrich Schutz, Lehnsmann des Wormser Bischofs 242
Heinrich Sorbom, Bischof von Ermland 45–47
Heinrich Swinden, Kanoniker in Bamberg 290
Heinrich Veltbach, Wormser Bürger 287
Heinrich Zimmermann von Wiesloch (Wissenloch), Pfründner in Lindenfels 248
Heinrich von Wildungen, Wormser Bürger 287
Heinrich Kämmerer von Worms, genannt von Dalberg, Ritter 186, 243
Helmar, Wormser Dompropst 233
Helwich, Georg 213
Hemming, Bischof von Åbo 321
Hemming Laurentii, Erzbischof von Uppsala 321
Henne Erckenbrecht 246
Hermann Crancz, Krakauer Bürger 224
Hermann von Konstanz, Wormser Bürger 287
Hermann Lurtz 147
Hermann von Mulen, Landschreiber in Neustadt 186, 245
Hermann von Rodenstein, Burggraf von Alzey 248
Hertzog, Bernhard 187, 213
Herwigshausen, Nonnenkloster 268
Heymeran Alhart, Amberger Bürger 235, 267
Hieronymus 75, 306, 315
Hildesheim 179, 225
Hinterheidenbach (?) 248
Holbenn, Handwerker in Worms 287
Hugo de Folieto 304, 311 (?)
Hugo von Saint-Cher 57
Hundt von Weilburg, Lehnsmann des Wormser Bischofs 247

Innozenz III., Papst 40
Innozenz V., Papst 57
Innozenz VI., Papst 179
Innozenz VII., Papst 181–183, 190, 201, 202, 239, 241, 268, 270, 276, 283, 289
Isidor von Sevilla 315
Italien 2, 23, 82, 129–131, 139, 164, 170, 182, 194, 195, 201, 202, 206, 236, 249, 316
Ittenbach (?) 248

Jacob Gertsøn, Erzbischof von Lund 188
Jacobus de Ursinis, Kardinal 322
Jakob Duchscherer, Wormser Bürger 287
Jakob Finck, Wormser Priester 287
Jakob von Hambach, Dompropst von Worms 204, 247, 270, 293, 295
Jakob Holtmunt, Wormser Bürger 287
Jakob von Paradies 171, 212
Jakob Pexa, Krakauer Kleriker 223
Jan s. Johann(es)
Janusz Kropacz von Kłobuck, Student in Prag 82
Jean s. Johann(es)

Jeckelin Bonne, Wormser Bürger 287
Jeckelin Koch, Wormser Bürger 287
Jerusalem 298, 305
Jerusalem, Einrichtung in Prag 30
Job Vener 12, 13, 127, 149, 154, 157, 160, 162, 164, 185, 203, 204, 214, 252, 275, 300
Jodocus Cronenberg, Wormser Bürger 287
Jodocus Edelkneht, Wormser Bürger 287
Jodocus Farre, Bürger(meister?) von Worms 287
Jodocus uff dem Rein, Notar 293
Johann s. Johann(es)
Johanna I. von Anjou, Königin von Neapel 89, 324, 326
Johann(es) Ambundii, Vikar des Bischofs von Würzburg 283
Johann(es) von Amelia, Kardinal 263, 327
Johann(es) Bart, Wormser Bürger 287
Johann(es) von Basel 313
Johann(es) von Battenburg, Kaplan des Bischofs Matthäus von Worms 184, 243, 284
Johann(es) von Bechtolsheim, Abt des Augustinerklosters in Frankenthal 245
Johann(es) Beckelnheimer, Wormser Bürger 287
Johann(es) Becker, Wormser Bürger 287
Johann(es) Belicz, Pfründner in Neuhausen 210, 253
Johann(es) Benechini 313
Johann(es) von Bensheim, Kurmainzer Protonotar 204
Johann(es) Blumen, Wormser Bürger 287
Johann(es) von Brakel 95
Johann(es) Briger, advocatus consistorii in Breslau 264
Johann(es) von Budelshem, Wormser Bürger 287
Johann(es) von Cappel, Wormser Bürger 287
Johann(es) Chrysostomus 56, 59, 67, 105, 307, 308, 310
Johann(es) von Clee, Lehnsmann des Wormser Bischofs 242
Johann(es) Crancz, Priester aus Krakau 224
Johann(es) von Dambach 260
Johann(es) Długosz 132
Johann(es) Schleeter von Dortmund, Kölner Weihbischof 188
Johann(es) Duchscherer, Wormser Bürger 287
Johann(es) Dutze, Wormser Bürger 287
Johann(es) Eckelman, Wormser Bürger 287
Johann(es) von Egloffstein, Bischof von Würzburg 190, 191, 243, 244, 276, 280, 283–286, 290
Johann(es) von Elbing 223
Johann(es) Falkenberg 7, 147, 149, 157, 158, 169, 170, 176, 206, 242, 259
Johann(es) von Fleckenstein, Bischof von Worms 214, 271
Johann(es) Frankendal, Wormser Bürger 287
Johann(es) von Frankenstein 44
Johann(es) von Frankfurt 97
Johann(es) Garnkeuffer, Wormser Bürger 287
Johann(es) zum gemalten Haus, Wormser Bürger 287
Johann(es) Gerson 41, 211
Johann(es) Gerther, Kurier Ruprechts III. 214, 215, 302
Johann(es) Goßeln, Bürgermeister von Worms 287
Johann(es) Guldenschaffe, Wormser Bürger 287
Johann(es) Haspel, Wormser Bürger 287
Johann(es), Heidelberger Geschäftsmann 238
Johann(es) Helmbold, Kleriker aus dem Würzburger Bistum 290
Johann(es) V. von Hirschhorn, Ritter 192
Johann(es) de Hispania 322
Johann(es) Holzsattel 124
Johann(es) Hus 31, 222
Johann(es) Isner 171, 176, 262
Johann(es) von Jenstein, Erzbischof von Prag 3, 28, 30, 36, 37, 48, 51, 63, 64, 69, 91, 92, 111, 112, 115, 121, 226, 227
Johann(es) von Kassel, Wormser Bürger 287

Johann(es) in dem Kaufhaus, Wormser Bürger 287
Johann(es) Milíč von Kremsier 29, 30, 48, 49, 51, 72, 121
Johann(es) Lambrecht, Wormser Bürger 287
Johann(es) von Lautern, Ritter 183
Johann(es) Conradi von Lichtenberg, Notar 264
Johann(es) Hoppener von Liegnitz, Diener des Matthäus von Krakau 22, 184, 209, 241, 249, 290, 291
Johann(es) Lust, Küster in Breslau 263
Johann(es), Dekan von St. Gangolf, Mainz 241, 277, 279, 281, 282, 285, 286
Johann(es) von Marienwerder 29, 47, 225, 228
Johann(es) von Massenbach, Lehnsmann des Wormser Bischofs 244
Johann(es) von Morschheim, Gutsbesitzer in Dirmstein 245
Johann(es) Malkaw, Prediger 220, 229
Johann(es) Menge, genannt Schwab, Bäcker in Worms 287
Johann(es) von Mühlberg, Testamentsvollstrecker in Prag 225, 226
Johann(es) II. von Nassau, Erzbischof von Mainz 1, 126, 190–193, 231, 245, 246
Johann(es) von Nepomuk 115
Johann(es) Nider 113
Johann(es) van der Noet 21, 22, 189, 204, 209, 214, 221, 232, 233, 240, 249, 270, 271
Johann(es), Bischof von Olmütz 225
Johann(es) Ostroróg 171
Johann(es) Pes, Kleriker 234
Johann(es), Pfalzgraf bei Rhein, Sohn König Ruprechts 200, 234, 246, 294
Johann(es) Sylvanus von Prag 261
Johann(es) Protiva, Prediger 54
Johann(es) de Pusilia (Posilge), Offizial des Bischofs von Pomesanien 116, 228
Johann(es) Radlica, Bischof von Krakau 134, 138, 140
Johann(es) Rebstok, Wormser Bürger 287
Johann(es) Relde, Wormser Bürger 287
Johann(es) Rinck, Wormser Bürger 287
Johann(es) Rineck, Wormser Bürger 287
Johann(es) Rodechen, Wormser Bürger 287
Johann(es) Rodenstein, Lehnsmann des Wormser Bischofs 242
Johann(es) Schadland, Bischof von Worms 179, 180
Johann(es) Schorlinger, Amberger Bürger 265
Johann(es) Schütz, Wormser Bürger 287
Johann(es) Schweidnitz (Swydenicz), Schüler des Matthäus von Krakau 224
Johann(es) Spoter, Wormser Bürger 287
Johann(es) Stadtschreiber, Krakauer Bürger 140
Johann(es) Štěkna 66, 171
Johann(es) von Stockheim, Lehnsmann des Wormser Bischofs 242
Johann(es) von Strahlenberg 189, 248
Johann(es) Swiger, Wormser Bürger 287
Johann(es) Tęczyński, Krakauer Kastellan 140
Johann(es) Tortsch 313
Johann(es) Tresnant, Kanoniker in St. Asaph 263
Johann(es) Trithemius 5, 128
Johann(es) Tuphüser, Wormser Bürger 287
Johann(es) Urbach, Notar 284, 290
Johann(es) von Venningen, Lehnsmann des Wormser Bischofs 242
Johann(es) Očko von Vlaším, Erzbischof von Prag 28
Johann(es) von Wallenrode, Erzbischof von Riga 206, 207, 250
Johann(es) von Wartdorf, Lehnsmann des Wormser Bischofs 246
Johann(es) Wartemberg, Pfründner in Zittau und Prag 125, 230
Johann(es) Armut von Weinolsheim, Lehnsmann des Wormser Bischofs 242, 274
Johann(es) Westhofer, Wormser Bürger 287
Johann(es) Lange von Wetzlar 3
Johann(es) Wiclif 34
Johann(es) Wigandi, Krakauer Bürger 140

Johann(es) Winheim, Protonotar Ruprechts III. 250, 273, 301
Johann(es) Winter, Wormser Bürger 287
Johann(es) Wisenburg, Wormser Bürger 287
Johann(es) Wissheller, Pfründner in Lindenfels 248
Johann(es) Zantfort 290
Johann(es) Druzonis von Zittau, Pfründner in Prag und Breslau 228
Johann(es) Zull 235
John s. Johann(es)
Juden 33, 111–113, 232, 259

Kaiserkrönung 202
Kampen, Kloster Marienkamp 312
Kardinäle 67, 168, 176, 198, 203, 205–207
Karl IV., Kaiser 24, 28, 45, 54, 74, 129, 179, 223, 277
Karl VI., König von Frankreich 234
Karlskolleg s. Prag
Kartäuser 28, 212, 298
Kasimir der Große, König von Polen 23, 74, 130, 132, 133, 139, 143–145
Katharina, Tochter Birgittas von Schweden 77, 322
Katharina, Schwester König Erichs von Dänemark 246
Ketzerei 30, 62, 73, 115, 166, 220
Kirchenreform 3, 14, 15, 26–31, 45, 51, 60, 63, 65, 68, 75, 88–90, 121, 160, 165, 166, 168, 171, 198, 217–222
Köln, Erzbistum 187, 208, 251, 276, 297
Köln, Universität 124
Königsaal, Zisterze 33
Kommunionempfang 31, 33–42, 48, 70, 117, 119, 121
Konrad von Arnsberg, Kölner Weihbischof 188
Konrad Bonne, Wormser Bürger 287
Konrad von Brundelsheim 57
Konrad von Dambach, Pleban in Schwebenried 283
Konrad von Ebrach 95
Konrad von Egloffstein, Deutschordensmeister 241
Konrad Bock von Erfenstein, Lehnsmann des Wormser Bischofs 242
Konrad von Gelnhausen 197, 198
Konrad Gostenhover, Wormser Bürger 287
Konrad Koch, genannt Burchin, Wormser Bürger 287
Konrad von Rosenbach, Lehnsmann des Wormser Bischofs 186, 242, 273, 274
Konrad Koler von Soest 202–204, 206, 219, 234
Konrad von Soltau 29, 56, 72, 91, 92, 123, 124, 126, 182, 225, 226, 230
Konrad Waldhauser 29, 30, 48, 121
Konrad Wennger, Wormser Bürger 287
Konrad Winoser, Wormser Bürger 287
Konstanz, Konzil 165, 170, 171, 222
Konziliarismus 11, 26, 30, 147, 165, 168–171, 197–200, 202, 205
Korfu, Erzbistum 327
Krakau, Bistum 134, 138–140, 142, 157, 161, 164
Krakau, St. Maria 143
Krakau, Stadt 74, 127–146, 223, 224, 228, 232
Krakau, Universität 8, 9, 15, 23, 75, 128–146, 161, 169, 218, 232
Kulm (Chełmno), Bistum 179, 234
Kulm (Chełmno), Universität 128, 131
Kunz Mertz, Wormser Bürger 287
Kurie, päpstliche 4, 28–30, 64–69, 78, 79, 83, 86, 89, 90, 119, 126, 146–173, 176, 179, 181–183, 188, 190, 196, 201, 202, 205, 215, 219–221, 236–239, 253, 269, 290, 322, 326
Kuttenberger Dekret 206

Ladenburg 180, 181, 189, 248, 269
Ladenburg, Pfarrkirche 240, 269, 270
Laterankonzil, viertes 33
Lauda 175
Lautern, Kloster 268
Lengenloh (bei Amberg) 234, 248, 265–267, 293, 294
Leo der Große 303, 307
Leonardus de Giffonio 320
Lincoln, Bistum 195, 196
Lindenfels, Kapelle 248

Lindenloh (bei Amberg) 234, 248, 265–267, 293, 294
Linköping, Bistum 79, 321, 327
Lissabon, Bistum 328
Lublin 164
Lucas Jacobi, Birgittinermönch 76
Lucas von Nocera, Kardinal 80
Ludolf von Sagan 116
Ludwig III., Pfalzgraf bei Rhein 189, 215, 244, 294
Lukas von Wielki Koźmin 161
Lund, Erzbistum 79, 188, 327
Lupus von Strážný 225
Lurtz (Lurcz, Lurczo) s. Hermann Lurtz
Luther, Martin 222

Magdeburg, Erzbistum 208, 251, 298
Magnus Eriksson, König von Schweden 317
Magnus Petri, Generalbeichtiger des Klosters Vadstena 322, 327
Mainz 18, 116, 126, 242, 276, 283, 284
Mainz, Dom 231, 279, 289
Mainz, Erzbistum 1, 126, 179, 187, 190–193, 207, 208, 231, 245, 246, 250, 251, 276, 291, 298
Mainz, St. Gangolf 241, 277, 281, 285
Mainz, St. Martin 247
Mainz, St. Stephan 277, 281, 285
Malogranatum 33, 36
Mannheim 175, 194, 241, 253, 273, 300, 301
Mantua 237
Manuel II. Palaiologos, byzantinischer Kaiser 78
Marbacher Bund 183, 191
Margareta Liechtenstein von Dirmstein 251
Mariae Heimsuchung, Fest 28
Marienberg (bei Würzburg) 276, 283
Marienwerder 184, 228
Marsilius von Inghen 21, 124, 125, 130, 198, 199
Martin V., Papst 290, s. auch Oddo Colonna
Martin von Neudorf 38
Martinus de Salva, Bischof von Pamplona 322
Matthias Nicolai von Goldberg, Notar 263
Matthias von Janov 30, 35–38, 121
Matthias Kerbelicz, Dekan der Prager Artistenfakultät 24
Matthias von Krakau 212 (?), 227, 314 (irrtümlich)
Matthias Laurentii, Bischof von Västerås 327
Matthias von Liegnitz 56
Matthias Ovidi von Linköping, Beichtvater Birgittas von Schweden 79, 84, 321, 322
Matthias von Sandomir, Schüler des Matthäus von Krakau 224
Matthias von Sobernheim, Protonotar Ruprechts III. 237, 267, 268
Mauritius Rvačka 171
Meißen, Bistum 226, 228
Melk, Benediktinerstift 150–152, 162
Menso von Beckhusen 91, 225, 226
Metz, Bistum 179
Metz, Stadt 234, 238
Metza von Neipperg 248, 294
Michael von Prag 262

Nawoj Tęczyński, Krakauer Offizial 140
Neapel 81, 94, 316, 321, 324
Neckarau 190, 244
Neuhausen bei Worms 192, 210, 245, 253
Neuhausen bei Worms, St. Cyriacus 247, 293
Neustadt an der Weinstraße 245
Neustadt an der Weinstraße, St. Maria 246, 249
Nikolaus Auwman, Einwohner von Neuhausen (bei Worms) 247, 293
Nikolaus Bettenberg 235
Nikolaus Biceps 37
Nikolaus Doring von Bolkenhain (Bolków), Diener des Matthäus von Krakau 22, 184, 209, 228, 252
Nikolaus Burgmann 192, 193, 204, 237, 245, 267, 268, 290, 291
Nikolaus Cringel, Wormser Bürger 287
Nikolaus Czelter, Wormser Bürger 287
Nikolaus von Dinkelsbühl 212, 213
Nikolaus Enders, Wormser Bürger 287

Nikolaus de Friberg, Breslauer Offizial 263
Nikolaus Geisenheim, Wormser Offizial 186, 290
Nikolaus von Gorran 57
Nikolaus von Gorzków (Gorzkowski), Krakauer Offizial 138
Nikolaus von Guben 224, 225
Nikolaus Hermanni, Bischof von Linköping 327
Nikolaus Hochhuser, Wormser Bürger 287
Nikolaus Institoris (Krämer?), Wormser Bürger 287
Nikolaus Magni von Jauer 127, 189, 204, 240, 270, 271
Nikolaus Joche, Wormser Bürger 287
Nikolaus Joenson, Erzbischof von Lund 327
Nikolaus von Königstein, Speyerer Offizial 246
Nikolaus von Lyra 57
Nikolaus von Meppen 91
Nikolaus Misquinus, Kardinal 64, 82, 194, 321
Nikolaus Nigri, Prokurator des Matthäus von Krakau 227, 263
Nikolaus Nuleub, Wormser Bürger 287
Nikolaus Odimkeimer, Wormser Bürger 287
Nikolaus Carnificis von Pfeddersheim, Kaplan in Worms 251
Nikolaus Prowin 124, 125, 229, 230
Nikolaus von Pyzdry 171
Nikolaus Storch 91
Nikolaus Ticzkonis, päpstlicher Bevollmächtigter im Bistum Gnesen 263
Nikolaus Vinitinctoris, Wormser Bürger 287
Nikolaus von Wiesbaden, Bischof von Speyer 177
Nikolaus Wigandi, Krakauer Gelehrter 138, 140, 141, 161, 162, 171
Nominalismus 29
Norwegen 246, 316
Nürnberg 127, 233, 235, 236, 267, 275

Obrigheim 242, 273, 274
Obrigheim, Pfarrkirche 246
Oddo Colonna 183, 239, s. auch Martin V.
Odense, Bistum 79, 327
Olmütz, Bistum 225
Oppenheimer Vertrag 1, 3, 126, 231
Orosius 57
Ortona 325
Otto de Milcze, Dekan in Bamberg 275
Otto, Pfalzgraf bei Rhein, Sohn Ruprechts III. 294
Otto vom Stein 267

Padua (Padova), Universität 130, 159
Pamplona, Bistum 322
Papsttum 27, 108, 115, 198, 219–222, s. auch Kurie
Paris, Universität 6, 24, 91, 93, 94, 128, 197–199
Passion 44, 83, 86, 87, 254, 261, 316–318
Paulus Wladimiri (Włodkowic) 156, 157, 171
Paulus von Wurzen 161
Peder Kruse, Erzbischof von Lund 188
Peregrinus von Oppeln 257
Peter Bart, Wormser Bürger 287
Peter von Candia s. Alexander V.
Peter Cleinman, Wormser Bürger 287
Peter von Cottbus, in artibus et in medicina magister 227, 263, 264
Peter Cronenberg, Wormser Bürger 287
Peter Kalderberg, Krakauer Bürger 140
Peter I. von Lusignan, König von Zypern 324
Peter II. von Lusignan, König von Zypern 324
Peter Nortman, Wormser Bürger 287
Peter Wysz von Radolin, Bischof von Krakau 134, 140, 157–162, 164
Peter zum Span, genannt Altrat, Wormser Bürger 287
Petrus von Alvastra, Prior 321, 322
Petrus de Banaco (Montis Maioris), Kardinal 322
Petrus Cantor 48
Petrus Eckardi, Notar 276, 283

Petrus de Luna, Kardinal 322
Petrus Olavi, Beichtvater Birgittas von Schweden 322
Petrus Johannis Olivi 94
Petrus von Tarantaise 57
Petrus de Trachinburg, Vikar in Breslau und Pfarrer in Stobno 263
Petrus Tyrgilli, Bischof von Linköping 321
Petrus de Vergne, Kardinal 64, 224
Pfründe 67, 70–72, 166, 167, 172, 174, 176, 181, 309, 310
Philip Repingdon, Bischof von Lincoln 195, 196
Philipp Gawer, Lehnsmann des Wormser Bischofs 242
Philipp Ruppel, Wormser Bürger 287
Pisa, Konzil 2, 5, 6, 11, 165, 203, 206, 207, 209, 215, 219, 249, 250, 297
Plato 46, 56, 120, 141
Polen 74, 164, 218
Pomesanien, Bistum 228
Prag, Allerheiligenkapelle 47, 91, 116, 125, 174, 225, 228, 230, 231
Prag, Antoniuskloster 224
Prag, Betlehemkapelle 31
Prag, Erzbistum 3, 27, 28, 36–41, 48, 51, 63, 64, 69, 111, 112, 115, 206, 226–228, 259
Prag, Karlskolleg 24, 90, 91, 174, 223, 224
Prag, Nationenkonflikt an der Universität 73, 78, 90–92, 114, 144, 206, 226
Prag, St. Nikolaus 30, 225
Prag, St. Stephan in Ribniczko 225
Prag, Teynkirche (S. Maria ante Laetam Curiam) 29, 30, 54, 62, 69, 114, 125, 174, 210, 228, 230
Prag, Wenzelskolleg 90
Prämonstratenser 28, 298
Predigt 3, 7, 10, 14, 25, 26, 29, 30, 33, 35, 36, 42, 44, 62–75, 78, 79, 89, 108, 114, 115, 119, 120, 141, 171, 172, 176, 177, 200, 204, 215, 216, 218, 220, 225–228, 231, 256–259, 302–329
Preis, gerechter 98, 102–106
Priesteramt 42, 55, 67, 71–73, 78, 89, 120, 121, 176, 220, 303–311, 330, 331
Przibislaus, Abt des Prager Antoniusklosters 224

Raban von Helmstatt, Bischof von Speyer 177, 185, 192, 193, 200, 208, 236, 237, 252, 259, 295, 296
Reform s. Kirchenreform
Reformation 222
Reginald von Alna (Aulne) 123, 124
Remigius von Auxerre (?) 60
Rennegass (?) 248
Renten 96, 113
Richard von Elm, Ritter 283
Riga, Erzbistum 207
Rimini 207, 250, 296
Rheinzoll 175, 241, 253, 273, 300, 301
Robert Holcot 57
Rom 64, 66, 76, 77, 81, 89, 166, 182, 190, 203, 230, 234, 238, 239, 270, 273, 302, 303
Rom, St. Balbina 323
Rom, St. Celsus 328
Rom, St. Cyriacus in Thermis 64, 81, 194, 247, 321
Rom, St. Georgius ad Velum Aureum 239
Rom, St. Hadrian 328
Rom, St. Maria in Via Lata 224
Rom, SS. Nerei et Achillei 327
Rom, St. Peter 268, 328
Rom, St. Prisca 328
Rom, St. Sabina 327
Romzug 2, 202
Rudolf IV. (der Stifter) von Habsburg 96, 129, 143
Rupert von Bingen 229
Ruppertsberg 274
Ruprecht I., Pfalzgraf bei Rhein 1, 2, 78, 92, 123, 178–180, 198, 240, 271
Ruprecht II., Pfalzgraf bei Rhein 1, 4, 78, 122, 123, 125, 175, 179, 230, 231, 241, 265, 266, 273
Ruprecht III., Pfalzgraf bei Rhein (Ruprecht I., römischer König) 1–6, 15, 46, 78, 122, 123, 125–127, 159, 160, 170, 175, 176, 181–184, 188–193, 195, 198–207, 209, 213–216, 219, 230, 231, 233, 234, 236–238, 240, 241, 243, 246,

248–253, 258, 259, 265–269, 271–273, 275, 284, 293, 294, 300–302
Ruprecht (IV.), Pfalzgraf bei Rhein, Sohn Ruprechts III. 230, 231, 265, 266
Rutherus Balhorn, Prokurator des Matthäus von Krakau 183, 240

Saint Asaph 263
Salmann Cleman, Bischof von Worms 178, 179
Salzburg, Erzbistum 251, 298
Santiago de Compostela 76, 316
Schisma, Großes 1, 2, 16, 27, 28, 33, 64, 66–69, 71, 73, 80, 81, 87, 91, 110, 115, 125, 128, 145, 168, 177, 181, 188, 197–208, 218, 219
Schweden 246, s. auch Birgitta von Schweden
Seneca 56
Siegfried von Flamborn, Lehnsmann des Wormser Bischofs 243
Sig(is)mund, römischer König 215
Sigmund Huler, Unterkämmerer König Wenzels 115
Simon de Cilia, Notar, Pfründner in Gompitz 224, 225
Simon von Luterborg, Rektor der Jakobskirche in Thorn 234
Simonie 70, 72, 73, 100, 147, 153, 156, 163, 166–168, 171, 172
Sokrates 141
Speculum aureum, Reformschrift 154–158, 160, 162, 163, 165
Speyer 275, 283, 284, 289, 299
Speyer, Bistum 177, 200, 208, 235, 246, 252, 275, 276, 295, 299–300
Speyer, Dom 175, 204, 236, 239, 240, 249, 269, 270, 271, 279
Stahelbühl (?) 190, 244
Stanislaus von Skarbmierz 136–138, 144, 171
Stefan von Kolín 75
Stefan von Páleč 171
Stefan, Pfalzgraf bei Rhein, Sohn Ruprechts III. 294
Stein 189, 270
Sterbekunst 210–213, 260
Stockholm 317
Straßburg, Bistum 276
Straßenheim (bei Mannheim), St. Maria Magdalena 194, 248, 294, 295
Supplikenrotulus 23, 78, 175, 182, 201, 223, 233, 234, 239
Suwer von Weilburg, Lehnsmann des Wormser Bischofs 247
Swickerus von Venningen, Lehnsmann des Wormser Bischofs 242
Syon Abbey, Birgittinenkloster 312

Theodizee 45–47, 75
Thessaloniki 323
Thomas von Aquin 31, 32, 57, 94, 98, 102, 103, 105, 109, 309
Thomas Joannis, Bischof von Växjö 321
Thomas von Štítné 33, 75
Thomas(inus) de Frignano, Kardinal 327
Thorn (Toruń), St. Jakob 234
Tilmann von Kassel 76, 225
Tilmann Walzad, Schüler des Matthäus von Krakau 224
Trier, Erzbistum 208, 251, 276, 291, 298
Türken 323

Udine 249
Ulf Gudmarsson, Gemahl Birgittas von Schweden 76
Ulrich von Albeck, Bischof von Verden 182, 201, 250
Ulrich Johannis von Landsberg, Notar 290, 291
Universitätsmatrikel 6, 20, 21, 124, 129, 221
Uppsala, Erzbistum 79, 321, 326, 327
Urban V., Papst 30, 179, 322, 323
Urban VI., Papst 14, 65–68, 70, 78, 80, 84, 87, 88, 92, 121, 199, 225, 227, 258, 259, 263, 302, 322, 323, 327, 328

Vadstena, Birgittinenkloster 76, 77, 259, 312, 317, 322
Västerås, Bistum 79, 327
Växjö, Bistum 321
Venedig 207, 250
Veney, Kloster 268
Verden, Bistum 126, 182
Vienne, Konzil 26

Vikar 3, 27, 71, 115, 194, 224, 226, 247, 292
Vincentius Nidek von Görlitz, Student in Prag 225
Virgilius von Salzburg 53, 55
Viterbo 164, 182, 239, 276, 280

Waldemar Podebusch, Bischof von Odense 327
Wasmodus von Homberg 249
Wechsel 62, 106, 107, 113
Weinheim 193, 246
Weinolsheim 274, s. auch Johann(es) Armut von Weinolsheim
Wenczeslaus Eckardi, genannt Sapientia, Einwohner Prags 224
Wentzo Swender, Wormser Bürger 287
Wenzel, römischer König 1, 63, 115, 116, 126, 180, 197–199, 206, 207
Wenzelskolleg s. Prag
Widerstandsrecht 168
Wien, Stephansdom(schule) 143
Wien, Universität 96, 114, 123, 129, 130, 143, 144, 147, 198
Wilhelm Bonne d. Ä., Wormser Bürger 287
Wilhelm Bonne d. J., Wormser Bürger 287
Wilhelm von Braubach, Lehnsmann des Wormser Bischofs 242
Wilhelm Duranti d. J., Bischof von Mende 26, 221
Wilhelm von Gennep, Erzbischof von Köln 188
Wilhelm von Ockham 120
Wilhelm von Saint-Amour 108
Wilhelm Wells (de Fontibus) 124
Wimpfen 242, 273, 274
Winand von Steeg 3, 191, 204, 215, 280
Władysław II. Jagiełło, König von Polen 128, 131, 132, 142, 145
Włocławek, Stift 239, 275
Wolfmann Bockenheimer, Wormser Bürger 287
Worms, Allerheiligenkapelle 251
Worms, Bistum 3, 5, 15, 18–20, 78, 117, 147, 158, 175, 177–196, 204, 214, 219, 220, 237, 239–253, 268–274, 276–302
Worms, Dom 175, 178, 179, 183, 189, 198, 204, 213, 214, 233, 239, 240, 244, 245, 247, 252, 269, 270, 277, 278, 280–282, 284–286, 288–293
Worms, St. Paul 214
Worms, Stadt 178–181, 185, 188–193, 241, 243–246, 259, 276–289
Wucher 97, 112
Württemberg 192
Würzburg 204, 276, 283, 286, 289
Würzburg, Bistum 276, 283, 290
Würzburg, Dom 279, 283
Würzburg, St. Johannes in Haug 280
Würzburg, Universität 191
Wyprecht von Helmstatt, Ritter 251

Zisterzienser 28, 33, 95, 298
Zittau 125, 174
Zittau, Pfarrkirche 230
Zorn, Friedrich, Wormser Chronist 193
Zypern 94, 324

Spätmittelalter und Reformation
Neue Reihe

Begründet von
Heiko A. Oberman

herausgegeben von
Berndt Hamm (Erlangen-Nürnberg)

in Verbindung mit
Johannes Helmrath (Berlin), Jürgen Miethke (Heidelberg)
und Heinz Schilling (Berlin)

Arnold, Matthieu: siehe *Martin Bucer zwischen Luther und Zwingli.*
Atkinson, Catherine: Inventing Inventors in Renaissance Europe. 2007. *Band 33.*
Ballweg, Jan: Konziliare oder päpstliche Reform. 2001. *Band 17.*
Benad, Matthias: Domus und Religion in Montaillou. 1990. *Band 1.*
Burger, Christoph: Marias Lied in Luthers Deutung. 2007. *Band 34.*
Faix, Gerhard: Gabriel Biel und die Brüder vom gemeinsamen Leben. 1999. *Band 11.*
Flachmann, Holger: Martin Luther und das Buch. 1996. *Band 6.*
Freedman, Joseph S.: siehe *Späthumanismus und reformierte Konfession.*
Gause, Ute: Paracelsus (1493-1541). 1993. *Band 4.*
„Gottes Nähe unmittelbar erfahren". Herausgegeben von Berndt Hamm und Volker Leppin. 2007. *Band 36.*
Hamm, Berndt: Lazarus Spengler (1479-1534). 2004. *Band 25.*
–: siehe *„Gottes Nähe unmittelbar erfahren".*
–: siehe *Martin Bucer zwischen Luther und Zwingli.*
–: siehe *Spätmittelalterliche Frömmigkeit.*
Hinz, Ulrich: Die Brüder vom Gemeinsamen Leben im Jahrhundert der Reformation. 1997. *Band 9.*
Hohenberger, Thomas: Lutherische Rechtfertigungslehre in den reformatorischen Flugschriften der Jahre 1521-22. 1996. *Band 6.*
Holtz, Sabine: Theologie und Alltag. 1993. *Band 3.*
Johannes a Lasco (1499-1560) – Polnischer Baron, Humanist und europäischer Reformator. Beiträge zum internationalen Symposium vom 14. bis 17. Oktober 1999 in der Johannes a Lasco Bibliothek Emden. Herausgegeben von Christoph Strohm. 2000. *Band 14.*
Jürgens, Henning P.: Johannes a Lasco in Ostfriesland. 2002. *Band 18.*
Kaufmann, Thomas: Konfession und Kultur. 2006. *Band 29.*
Kleinöder-Strobel, Susanne: Die Verfolgung von Zauberei und Hexerei in den fränkischen Markgraftümern im 16. Jahrhundert. 2002. *Band 20.*
Kuropka, Nicole: Philipp Melanchthon: Wissenschaft und Gesellschaft Ein Gelehrter im Dienst der Kirche (1526-1532). 2002. *Band 21.*

Lentes, Thomas: siehe *Spätmittelalterliche Frömmigkeit.*
Leppin, Volker: siehe *„Gottes Nähe unmittelbar erfahren“.*
Litz, Gudrun: Die reformatorische Bilderfrage in den schwäbischen Reichsstädten. 2007. *Band 35.*
Lotz-Heumann, Ute: Die doppelte Konfessionalisierung in Irland. 2000. *Band 13.*
Mantey, Volker: Zwei Schwerter – Zwei Reiche. 2005. *Band 26.*
Martin Bucer zwischen Luther und Zwingli. Herausgegeben von Matthieu Arnold und Berndt Hamm. 2003. *Band 23.*
Der *Medici-Papst Leo X. und Frankreich.* Herausgegeben von Götz-Rüdiger Tewes und Michael Rohlmann. 2002. *Band 19.*
Miethke, Jürgen: De potestate papae. 2000. *Band 16.*
Müller, Harald: Habit und Habitus. 2006. *Band 32.*
Nieden, Marcel: Die Erfindung des Theologen. 2006. *Band 28.*
Nuding, Matthias: Matthäus von Krakau. 2007. *Band 38.*
Pohlig, Matthias: Zwischen Gelehrsamkeit und konfessioneller Identitätsstiftung. 2007. *Band 37.*
Rohlmann, Michael: siehe *Der Medici-Papst Leo X. und Frankreich.*
Schlotheuber, Eva: Klostereintritt und Bildung. 2004. *Band 24.*
Schulze, Manfred: Fürsten und Reformation. 1991. *Band 2.*
Seegets, Petra: Passionstheologie und Passionsfrömmigkeit im ausgehenden Mittelalter. 1998. *Band 10.*
Selderhuis, Herman J. / Wriedt, Markus: Bildung und Konfession. 2006. *Band 27.*
–: siehe *Späthumanismus und reformierte Konfession.*
Simon, Wolfgang: Die Messopfertheologie Martin Luthers. 2002. *Band 22.*
Späthumanismus und reformierte Konfession. Herausgegeben von Christoph Strohm, Joseph S. Freedman und Herman J. Selderhuis. 2006. *Band 31.*
Spätmittelalterliche Frömmigkeit zwischen Ideal und Praxis. Herausgegeben von Berndt Hamm und Thomas Lentes. 2000. *Band 15.*
Steinke, Barbara: Paradiesgarten oder Gefängnis? 2006. *Band 30.*
Stoodt, Hans Christoph: Katharismus im Untergrund. 1996. *Band 5.*
Strohm, Christoph: siehe *Johannes a Lasco.*
–: siehe *Späthumanismus und reformierte Konfession.*
Tewes, Götz-Rüdiger: siehe *Der Medici-Papst Leo X. und Frankreich.*
Vogel, Sabine: Kulturtransfer in der frühen Neuzeit. 1999. *Band 12.*
Weinbrenner, Ralph: Klosterreform im 15. Jahrhundert zwischen Ideal und Praxis. 1996. *Band 7.*
Wriedt, Markus: siehe *Selderhuis, Herman J.*

Einen Gesamtkatalog erhalten Sie vom Verlag
Mohr Siebeck · Postfach 2040 · D-72010 Tübingen.
Neueste Informationen im Internet unter www.mohr.de